

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Hauser, Alois

Wien, 1884

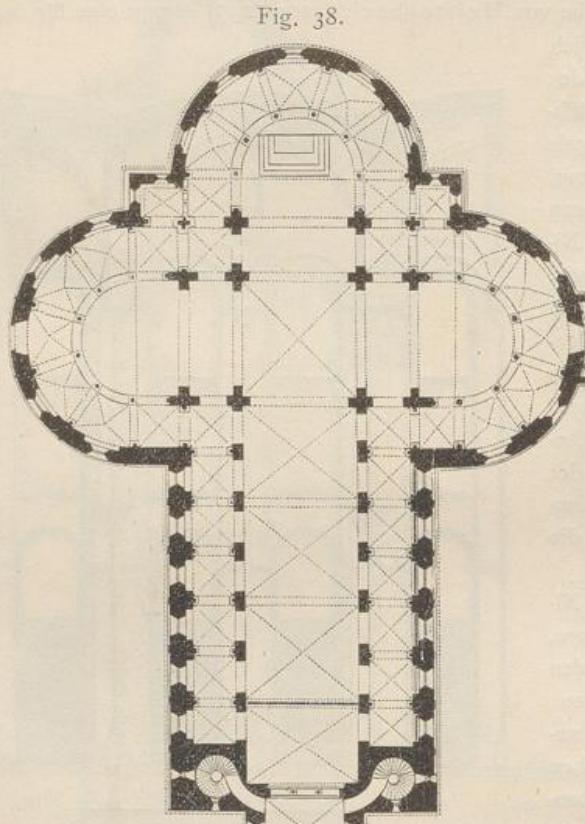
Die Entwicklung des romanischen Styles in den übrigen Theilen
Deutschlands und in Oesterreich.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-88963](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-88963)

Belebung der Wandflächen, über welchen dann erst die Fenster des Mittelschiffes angebracht sind. Fig. 40. Das Aeussere zeigt eine reiche Gruppierung der höher und niedriger aufgeföhrten Raumtheile mit den flankirenden und den Vierungstürmen, unter oft überreicher Gliederung der Flächen mit Lisenen und Wandbögen, Rundbogenfriesen und Zwerggallerien. Auch hier tritt häufig die Spitzbogenform an Stelle des Rundbogens. Auch im ornamentalen Detail macht sich eine reiche

und auf prächtige Wirkung berechnete Durchbildung geltend. Im Ganzen tritt hier demnach eine fester in sich geschlossene Gliederung des Bauwerkes hervor, unter dem Bestreben, die derben, ungliederten Massen mehr verschwinden zu machen gegenüber der Betonung bestimmter Theile des baulichen Gerüstes.

Die Domkirche zu Limburg an der Lahn (1235 geweiht) ist eines der Hauptwerke des Uebergangsstyles. Das Mittelschiff ist mit sechsttheiligen Gewölben, plastischen Rippen, derben Pfeilern und Scheidbögen



S. Maria auf dem Capitol, Köln.

im ersten Geschosse, Gallerien, Wandbögen und Fenstern darüber versehen. Besonders reich und imposant ist die Anordnung des Aeusseren mit sieben Thürmen. S. Quirin zu Neuss (1209 gegründet) mit kleiblattförmigen Fenstern im Mittelschiffe, das Münster zu Bonn, die Abteikirche zu Werden (1275 geweiht), die Pfarrkirche zu Andernach u. A.

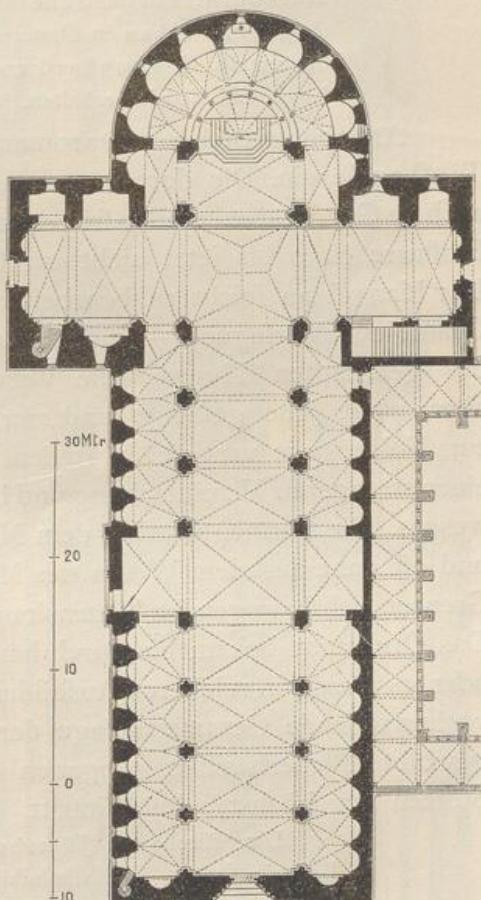
Die Entwicklung des romanischen Styles in den übrigen Theilen Deutschlands und in Oesterreich kann zum grössten Theile als von den genannten Ländern direct oder indirect abhängig bezeichnet werden. Einzelne locale Eigenthümlichkeiten können in Anbetracht der grossen Zahl der Monumente und der verschiedensten

Einflüsse, unter denen dieselben entstanden, hier keine Erwähnung finden, da das Gesamtsystem des romanischen Baues hierdurch jeweilig nur unwesentlich verändert wurde. Es mag demnach genügen, hier noch eine Anzahl der hervorragendsten Bauten des übrigen Deutschlands und Oesterreichs anzuführen.

Die Kirche des Cistercienserklosters Maulbronn (1178 geweiht), die Stiftskirche zu Ellwangen, die alten Theile des Domes von Augsburg, S. Jacob zu Regensburg (13. Jahrhundert), die Kirche zu Altenstadt bei Schongau, Theile der Münster zu Freiburg im Breisgau und zu Strassburg, das Grossmünster zu Zürich, das Münster zu Basel, der Dom zu Chur u. A.

Zu den wichtigsten österreichischen Monumenten, welche entweder vollständig im romanischen Style errichtet sind oder nur romanische Theile enthalten, zählen: In Tirol die Kirche zu Innichen, die Dominicanerkirche in Bozen; in Salzburg die Kirche des Klosters Nonnberg, S. Peter und die Franciscanerkirche in Stadt Salzburg; in Steiermark die Kirche zu Seckau (1142—1164); in Kärnten die Kirchen S. Paul im Lawanthale, der Dom zu Gurk (1170), die Kirchen zu Victring, Maria Saal, Friesach, Villach, Maria Wörth, Millstatt; im Erzherzogthum Oesterreich die Kirchen zu Göttweig, Hengersdorf, Himberg, Kierling, Klosterneuburg, Deutsch-Altenburg, Petronell, Seitenstetten, S. Pölten, Wels, Heiligenkreuz, Lilienfeld, Schöngraben, die Pfarrkirche in Wiener-Neustadt, endlich der grösste Theil der Westfaçade von S. Stefan und das Schiff der Michaelerkirche in Wien; in Böhmen: die Stiftskirche S. Georg auf dem Hradschin in Prag, die Kirchen zu Mühlhausen, Tepl, Kladrau, Eger; in Mähren die Kirchen

Fig. 39.



Kirche zu Heisterbach.